

LEOPOLD WEBER

Unsere Heldenjagen

234 S. mit Initialen von Walter Gessner. Gr.-8°. Gebunden RM. 3.80

Einen unbegangenen Weg ist Weber hier gegangen. Die Tragik des großen Krieges, den er als Frontkämpfer miterlebte, kam dieser Neudichtung zu-
 statten. Mit einer Sprachgewalt meistert der Dichter die altgermanische
 Form: in Stabreim und Wortkunst offenbart er eine unbezwingbare Kraft,
 die den harten Stoff in eine klassische Form bringt. Weber kennt seine Edda
 wie kaum einer, er kann sich in die nordische Welt einfühlen, er kann sie zu
 einem neuen farbenreich durchfluteten Leben aufwecken. Er übersetzt nicht,
 er gestaltet künstlerisch neu. Die nebelige Ferne verschwimmt: vor uns er-
 steht aus dem Riesenleib die Erde, erwachsen die Asen und über ihre Kraft an
 dem feindlichrohen Geschlecht erhebt sich die Weisheit des Herren der Götter.
 Doch wieder versinkt die Welt in Trümmer und Nichts. Falschheit, Lücke
 und Trug darf in Walhall nicht herrschen: es erhebt über dem Zerstorten
 ein neues Götterreich. (Münchner Neueste Nachrichten)

Die Götter der Edda

2. neubearb. Auflage. 184 S. 8°. Kart. RM. 2.80, gebunden RM. 3.60

„Aus den Gesängen der Ahnen“ und „Aus Spielmannsmunde“ sind uns
 die Heldenjagen überliefert. Die Formen dieser Überlieferung erschweren das
 Eindringen in die breiten Schichten unseres Volkes. Immer wieder erschienen
 zwar Nacherzählungen, welche aber befriedigt? Nun hat Leopold Weber,
 geschult durch seine Neudichtungen der Göttersagen der Edda und seine Nach-
 erzählungen altgermanischer Sagenstoffe, die Form gefunden, die dem Deut-
 schen von heute den inneren Wert jener Sagen wirklich näherrücken wird.
 Nicht nur die Jugend, sondern jeder echte Deutsche wird dankbar diese mit
 dichterischer Sprache gebotene Verlebendigung unseres Sagen-gutes begrüßen.

Z

R. Oldenbourg · München 1 und Berlin